



Redeentwurf

zur **Aktuellen Debatte** beantragt durch die CDU

**„Das Konjunkturpaket für Deutschland –
gut für Baden-Württemberg!“**

für Andreas Schwarz

anlässlich der 121. Plenarsitzung

am Mittwoch, 17. Juni 2020

im Landtag von Baden-Württemberg

Zeit: TOP 1 (9:00 Uhr)

Rededauer: 10 Minuten (1. Runde 9 Minuten)

Redereihenfolge:

CDU, GRÜNE, SPD, AfD, FDP, Regierung

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

wir handeln besonnen, beherzt und entschlossen,
damit Baden-Württemberg die Corona-Krise gut bewältigt.

Und wir sind dabei nicht alleine.

Denn die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise zu bewältigen, das geht nur gemeinsam, das geht nur mit Solidarität.

Das geht nur, wenn alle ihren Beitrag leisten!

Großes gelingt nur, wenn alle mit anpacken!

Wenn ich unter diesem Blickwinkel auf die letzten Wochen und Monate schaue, dann habe ich **Grund zur Zuversicht:**

- Bürgerinnen und Bürger, die ganz überwiegend die notwendigen Maßnahmen mitgetragen und dafür Einschränkungen in Kauf genommen haben – im privaten Leben - und auch in der Wirtschaft!
- Eine große Bereitschaft, sich einzubringen und zu helfen – ich möchte hier nur die Medizinstudierenden nennen, die dem Aufruf der Wissenschaftsministerin gefolgt sind, mitanzupacken!

Vielen Dank an alle für das umsichtige Handeln!

Meine Damen und Herren,

Baden-Württemberg ist ein starkes Land.

Unser Wohlstand kommt nicht von ungefähr.

Wirtschaftskraft, Innovation und die Arbeit vieler fleißiger Menschen – das sind die drei Dinge, die Baden-Württemberg stark machen.

Deswegen war es uns von Anfang an wichtig, nicht nur die medizinischen Notwendigkeiten in den Blick zu nehmen, sondern ebenso die Auswirkungen auf Wirtschaft, Arbeit und das gesellschaftliche Zusammenleben.

- Deswegen haben wir hier im Landtag im großen Einvernehmen zusätzliche Kreditaufnahmen in Höhe von 5 Mrd. € ermöglicht.
- Deswegen hat die Landesregierung sehr schnell **Soforthilfeprogramme** für die Firmen und die Kommunen aufgelegt.
- Und deswegen spannen wir jetzt einen zweiten Schutzschirm auf – denn es ist doch klar: **wir lassen niemanden in Stich!**

Es geht um Wirtschaft, Arbeit, Wohlstand.

Es geht um die Grundlagen unseres Landes.

Deswegen war es richtig, schon früh über die Soforthilfe hinaus darüber nachzudenken, was die richtigen Konjunkturimpulse sind!

Meine Damen und Herren,

diese Krise bewältigen wir nur gemeinsam!

Unser Fokus liegt auf unserem Land, auf Baden-Württemberg.

Aber Baden-Württemberg steht nicht alleine da.

Wir sind eingebunden in das föderale System.

Wir sind Teil einer vernetzten Weltwirtschaft.

Die europäische Idee ist für unser Land prägend.

Deswegen bin ich sehr froh darüber, dass jetzt die Grenzen zu unseren Nachbarn wieder geöffnet wurden.

Denn Solidarität endet nicht an der Landesgrenze!

Und ebenso bewältigen wir die Corona-Krise nur gemeinsam, nur europäisch!

Daher ist es gut, dass die Europäische Kommission mit dem Green Deal und dem Aufbauprogramm für Europa ein umfassendes Konjunkturpaket vorgeschlagen hat.

Das ist der richtige Weg, um in Europa gemeinsam voranzukommen!

Das sind die Räder, die jetzt passgenau ineinandergreifen müssen:

- das europäische Aufbauprogramm,
- das Konjunkturprogramm des Bundes,
- und die Maßnahmen, die wir ergänzend mit einem Zukunftsprogramm Baden-Württemberg auf den Weg bringen werden.

Kollege Reinhart ist ja bereits ausführlich auf das **Bundeskonjunkturprogramm** eingegangen.

Ich möchte zwei Maßstäbe, zwei Fragestellungen, anlegen:

- Erstens: hat das Programm das Potential, die Wirtschaft wieder anzukurbeln? Also die konjunkturelle Wirksamkeit.
- Und zweitens: Werden die richtigen Impulse gesetzt, um mit dem Wiederankurbeln drängende Zukunftsaufgaben anzugehen?

An diesen Maßstäben gemessen kann ich sagen:

Das Konjunkturpaket der Bundesregierung ist insgesamt zu begrüßen.

Es ist ambitionierter als erwartet.

Und es ist in der Breite der Maßnahmen bemerkenswert umfangreich.

Ich bin zuversichtlich, dass es [für die Menschen und die Unternehmen im Land finanzielle Erleichterungen bringt, Investitionsanreize setzt und] echte Konjunkturreffekte auslöst.

Das ist also – insgesamt betrachtet – ein gutes Paket für Baden-Württemberg.

Wir stehen vor drängenden Herausforderungen. Die Klimakrise macht keine Pause. Und der digitale Wandel ist in vollem Gang.

Deswegen ist es richtig, dass dieses Paket deutliche Anreize setzt, um zur Transformation der Wirtschaft beizutragen – und Zukunftsaufgaben jetzt beherzt anzugehen und zu lösen.

Ich möchte hier insbesondere die notwendige ökologische Modernisierung des Automobilssektors herausgreifen:

- die Innovationsprämie für den Kauf klima- und umweltfreundlicher Elektrofahrzeuge,
- die dringend notwendige Anpassung der Kfz-Steuer an klimapolitische Ziele,
- der weitere Ausbau der Ladeinfrastruktur,
- die Wasserstoff-Strategie.

Das sind alles wichtige Bausteine für einen erfolgreichen Transformationsprozess im Automobilbereich.

Hier hat sich das Engagement unseres Ministerpräsidenten ausgezahlt!

Meine Damen und Herren,
es gibt natürlich immer Punkte, die wir GRÜNEN anders gemacht hätte.

Ich nehme nur die Frage der Gründerkultur heraus.

Ein solches Milliardenpaket hätte Impulse für das deutsche Start-up-Ökosystem und damit für den Innovationsstandort Deutschland setzen können, etwa durch Gründungskapital für junge Unternehmen, durch einen Zukunftsfonds – das ist leider eine Leerstelle bei der Bundesregierung.

Im Konjunkturpaket finde ich zu wenige soziale Aspekte.

Kinder, Familien – und dort zumeist die Frauen – haben in der Krise eine große Last getragen. Zugleich wurde deutlich, dass oft weiblich geprägte Berufe eine hohe Systemrelevanz haben. Ich hätte deswegen erwartet, dass das Programm der Bundesregierung die Frage der Geschlechtergerechtigkeit aufgreift. Doch hier findet sich nichts!

Im Blick auf den Klimawandel steht viel Richtiges im Bundesprogramm.

Aber insgesamt springt die Bundesregierung doch zu kurz.
Die Offensive für grünen Wasserstoff begrüße ich ausdrücklich.
Aber das reicht nicht. Auch für die Zement- und Stahlindustrie wären Anreize zur „Dekarbonisierung“, also zum Umstieg auf klimafreundliche Methoden, sinnvoll gewesen. Die fehlen in dem Programm der Bundesregierung!

Und lassen Sie mich noch ein Wort zur Frage der Mehrwertsteuersenkung sagen.

Das ist ein großes Rad, das da gedreht wird.

Aber es ist auch ein sehr unspezifisches Rad.

20 Milliarden Euro, die ohne jede Lenkungswirkung eingesetzt werden.

Die grüne Bundestagsfraktion hatte Konsumgutscheine vorgeschlagen, die beim örtlichen Handel eingelöst werden können. Auch eine solche Maßnahme hat Vor- und Nachteile.

Im Vergleich zur Mehrwertsteuersenkung wäre damit aber zumindest klar, wo das Geld hinfließt: zum lokalen Fachgeschäft in unseren Innenstädten nämlich!

Hier wurde eine Chance vertan, die lokale Grundlage unseres Wirtschaftens zu stärken!

Stattdessen haben wir mit der Mehrwertsteuersenkung jetzt ein sehr teures und letztlich sehr unspezifisches Instrument.

Diese Entscheidung ist getroffen. Dann muss aber auch klar sein, dass es sich dabei tatsächlich um eine befristete Maßnahme handelt.

Eine dauerhafte Mehrwertsteuersenkung werden wir uns nicht leisten können.

Und sie hätte auch keinen konjunkturellen Effekt.

Hier erwarte ich Klarheit von der Bundesregierung!

Wichtig ist für mich dabei, dass wir seriös mit dem Geld des Landes umgehen.

Denn die Konjunktur-Maßnahmen, die jetzt im Bund diskutiert werden, haben Auswirkungen auch auf unseren Haushalt.

Es ist jetzt schon klar, dass wir erhebliche Summen zur Ko-Finanzierung in die Hand nehmen müssen und dies selbstverständlich auch werden.

- Wir werden mit einer Milliarde Euro Gewerbesteuerausfälle für unsere Städte und Gemeinden übernehmen – und so diese wichtigen Partner des Landes stärken.
- Steuererleichterungen wie etwa neue Abschreibungsmöglichkeiten, auch für die Forschungsförderung, sind sinnvoll – aber auch diese müssen wir als Land finanziell abfedern. Da reden wir von mehr als einer halben Milliarde Euro.

Insgesamt nehmen wir bis zu zwei Milliarden Euro in die Hand.

Damit leisten wir unseren Beitrag, Arbeitsplätze zu sichern, Insolvenzen zu vermeiden und die Grundlage des Wohlstands zu erhalten.

Meine Damen und Herren,

Es geht jetzt darum, die europäischen Vorhaben und das Bundesprogramm sinnvoll zu ergänzen.

Dabei gelten die erwähnten Maßstäbe:

- Bringt es etwas?
- Werden Zukunftsimpulse gesetzt?

Was können wir mit einem Zukunftsprogramm Baden-Württemberg weiter bewegen?

Wir schlagen vor, hier insbesondere drei Bereiche ins Auge zu fassen:

- den baden-württembergischen **Gesundheitsstandort** und den **öffentlichen Gesundheitsdienst**, die wir weiter stärken wollen;
- die **ökologische Transformation der Wirtschaft**, etwa mit Investitionen in Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft;
- **Forschung, Entwicklung, Gründung** – etwa mit einer Bündelung der gründungsbezogenen Aktivitäten der Hochschulen, Stärkung des Start-up-Standortes Baden-Württemberg und mit der Ergänzung des Cybervalleys um eine Ingenieurschule.

Aber auch hier gilt: bleiben wir seriös!

Jede weitere Kreditaufnahme will gut überlegt sein.

Wir müssen für Eventualitäten vorbereitet sein – etwa auf eine zweite Infektionswelle.

All das schränkt die finanziellen Spielräume für ein Landesprogramm ein. Deswegen ist es richtig, in Details hier erst zu entscheiden, wenn die September-Steuerschätzung vorliegt.

Meine Damen und Herren,

damit wir die Krise gut bewältigen, müssen wir jetzt alle mit anpacken.

Solidarität heißt, niemanden in Stich zu lassen.

Die europäische Ebene, der Bund, wir als Land – gemeinsam kurbeln wir die Wirtschaft wieder an und setzen dabei die Signale auf Zukunft.

Danke sehr!